

Ueber eine monströse Wuchsform von *Polyporus squamosus* (Huds.).

Von

Josef Brunnthaler.

(Mit einer Abbildung im Texte.)

(Eingelaufen am 13. October 1896.)

Die umstehend abgebildete Monstrosität wurde Herrn E. Reimoser, Lehrer in Feldsberg, aus dem Keller eines Bauernhauses überbracht und mir von dem Genannten übersandt.

Der Pilz besteht aus mehreren kürzeren und längeren, bis ca. 40 cm langen, geweihartigen Basaltheilen von ca. 2—3 cm Dicke, welche am Grunde manchmal angeschwollen sind; dieselben sind äusserlich von schwarzer Farbe, im Innern rein weiss, von ziemlich weicher, jedoch dichter Consistenz und bestehen aus einem vielfach verschlungenen Hyphengewebe.

Diese Basaltheile gehen in blass ockergelbe Gebilde über, welche als reducirte Fruchtanlagen aufzufassen sind, und welche sehr verschiedene Entwicklungsstadien zeigen. Bei den am weitesten entwickelten Fruchtanlagen besitzt die Hymenialschicht ein netzförmiges Aussehen und besteht aus verschieden grossen, gegen die Basaltheile zu immer grösser und verwischter werdenden eckigen, zerschlitzten Poren. Die Oberseite ist dunkler, fast braun, und zeigt die für *Polyporus squamosus* charakteristische Schuppenbildung.

Der Pilz hat, wie mir Herr Reimoser mittheilte, Sporen geworfen, und konnte ich mich durch mikroskopische Untersuchung auch überzeugen, dass Basidien vorhanden sind und bei einigen Fruchtanlagen auch noch Sporen nachweisen. Die Masse derselben entsprechen den für *Polyporus squamosus* bekannten.

Die Zugehörigkeit dieser Monstrosität zu *Polyporus squamosus* unterliegt nach dem Vorstehenden keinem Zweifel. Es wäre auch wahrscheinlich keine andere mitteleuropäische *Polyporus*-Art im Stande, eine so umfangreiche Monstrosität zu erzeugen.

Wir finden in der Literatur mehrfache Erwähnung ähnlicher Monstrositäten, und seien nur folgende, als nahe verwandte Bildungen erwähnt:

Polyporus Rostkovii. Fr. aus dunklem Schiffsraum, vgl. Reichardt in diesen „Verhandlungen“, Bd. XVI, 1866, S. 495; Reichardt zieht hieher den von Bolton in History of Fungusses growing about Halifax, Vol. III, Tab. 138, beschriebenen und abgebildeten *Boletus rangiferinus*, welchen Bolton ebenfalls aus einem Keller erhielt.

Eine weitere Abbildung finden wir in Holmskjöld, Beata ruris otia fungis danicis impensa, 1790, p. 101, als *Ramaria ceratoides*, ferner in Flora



Danica, Tab. 405. Derartige Bildungen wurden häufig verkannt und als *Clavaria* beschrieben; hierher gehört *Clavaria cornuta* Retz, welche sämtlich, wie auch die von Batsch beschriebene *Elvella serpentiformis* zu *Lentinus lepideus* Fr. gehören; die Citate könnten noch vermehrt werden, da dieser Pilz zu solchen Monstrositäten sehr neigt.

Clavarienähnliche Bildungen sind weiters bekannt von: *Tricholoma effocatum* Lanzi (= *Agaricus coalescens* Viv.) in N. Giorn. Bot. Ital., XX, p. 345—346, mit Taf.; *Pleurotus ostreatus* Jacq. = *Clavaria polymorpha* Touchy in Bull. Soc. centr. d'Agric. de l'Hérault, 1874, p. 331—332, mit 2 Taf.; *Lentinus friabilis* (*Agaricus tubaeformis* Schweinitz) A. De Candolle in Ann. Soc. Nat., Sér. I, Vol. I, 1824; *Lentinus tigrinus* (Bull.) Fr. = *Clavaria gigantea* Schweinitz, vide Berkeley in Gard. Chronicle, 1878, I, p. 339; *Cortinarius miltinus* Fr., beschrieben von Heckel in Rev. myc., V, 1883, p. 2—6 und 26—100; *Agaricus Aueri* Nees von De Seynes in Bull. Soc. Bot. Fr., XIV, 1867, p. 290, Pl. 5 und 6; *Polyporus sulphureus* (Bull.) Fr. in Bull. Soc. Bot. Fr., IX, 1862, p. 43; *Thelephora palmata* (Scop.) Fr., vide Montagne in Bull. Soc. Bot. Fr., III, 1856, p. 216; ferner auch bei *Xylaria Tulasnei* Nitsch., Magnus in Sitzungsber. Ges. Naturf. Fr., 1888, S. 167—169 und im Tagebl. der 60. Vers. deutscher Naturf. und Aerzte, Wiesbaden, 1887, S. 245—246.

Vorliegende Liste macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll nur eine kleine Zusammenstellung ähnlicher Bildungen sein.

Zum Schlusse spreche ich hier noch Herrn Prof. Dr. v. Beck meinen besten Dank aus für die freundliche Anfertigung der Zeichnung dieser interessanten Form.

Referate.

Heymons Richard. Die Segmentirung des Insectenkörpers. Mit einer Tafel. (Abhandl. d. k. Preuss. Akad. d. Wissensch. zu Berlin vom Jahre 1895.)

Als Untersuchungsobjecte dienten die Embryone des Ohrwurmes, der Maulwurfsgrille und der gemeinen Schabe. Die wesentlichsten Resultate dieser wichtigen Arbeit sind folgende:

I. Im Insectenkörper werden 21 Segmente angelegt.

II. Den Kopf, an dessen Nähten die ursprüngliche Gliederung zu erkennen ist, setzen sechs Segmente zusammen: Oral-, Antennen-, Vorkiefer- und drei Kiefer-Segmente. Zum (grössten) Oralstücke gehören Frons, Clypeus, die Hauptaugen und die Oberlippe. Dieses Labrum ist eine Verdickung, die mit Extremitäten nichts zu thun hat¹⁾, ebenso wie die Unterlippe (Hypopharynx), welche den Sterniten des Mandibular- und der beiden Maxillarsegmente entsprechen soll. Die beiden weiteren Segmente nehmen an der Bildung der Schädelkapsel keinen Antheil, wogegen der dorsale und hintere Schädeltheil von den verschmolzenen Tergiten der drei Kiefersegmente geliefert wird.

¹⁾ Diese embryologisch gewonnene Ueberzeugung eines so guten Beobachters muss ich um so freudiger begrüssen, als ich in meiner jüngsten Publication (Denkschriften der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, Bd. LXIII, 1896, S. 24) im Wege vergleichend-anatomischer Untersuchungen an Crustaceenköpfe zu demselben Schlusse gelangte. Heymons wird mir wahrscheinlich auch in der Beurtheilung des Ocularsomiten beistimmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Brunnthaler Josef

Artikel/Article: [Ueber eine monströse Wuchsform von Polyporus squamosus. 435-437](#)